

## **Erntedank - Früchte nicht Erfolg**

*Predigt zum Erntedankfest 2017*

Wir haben daheim eine Streuobstwiese. Als einer der letzten Herbstarbeiten werden die Obstbäume abgeleert. Als meine inzwischen schon 20-jährige jüngste Nichte Franziska noch Schulkind war, trug sie gerne beim Ableeren der Früchte das Gedicht von Theodor Fontane vom Herrn Ribbeck auf Ribbeck im Havelland vor, das heute vorne am Altar groß zu lesen ist:

*Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,  
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,  
Und kam die goldene Herbsteszeit*

*Und die Birnen leuchteten weit und breit,  
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,  
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,  
Und kam in Pantinen ein Junge daher,  
So rief er: »Junge, wiste 'ne Beer?«  
Und kam ein Mädcl, so rief er: »Lütt Dirn,  
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn.«*

*So ging es viel Jahre, bis lobesam  
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.*

*Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,  
Wieder lachten die Birnen weit und breit;  
Da sagte von Ribbeck: »Ich scheid nun ab.  
Legt mir eine Birne mit ins Grab.«  
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,  
Trugen von Ribbeck sie hinaus,  
Alle Bauern und Büdner mit Feiargesicht  
Sangen »Jesus meine Zuversicht«,  
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:  
»He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?«*

*So klagten die Kinder. Das war nicht recht -  
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht;  
Der neue freilich, der knausert und spart,  
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.  
Aber der alte, vorahnend schon  
Und voll Mißtraun gegen den eigenen Sohn,  
Der wußte genau, was damals er tat,  
Als um eine Birn' ins Grab er bat,  
Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus  
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.*

*Und die Jahre gingen wohl auf und ab,  
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,  
Und in der goldenen Herbsteszeit  
Leuchtet's wieder weit und breit.*

*Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,  
So flüstert's im Baume: »Wiste 'ne Beer?«  
Und kommt ein Mäd'el, so flüstert's: »Lütt Dirn,  
Kumm man röwer, ick gew' di 'ne Birn.«*

*So spendet Segen noch immer die Hand  
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.*

Mir gefällt das Gedicht und es passt auch meiner Meinung zum Erntedankfest. Denn es bringt auf den Punkt: *Im Leben zählen nicht die Erfolge. Im Leben zählen die Früchte.* Da wird von einem Menschen erzählt, dessen Leben Frucht bringt und an dessen Früchte sich noch die nachkommende Generation erfreuen kann.

Am Erntedankfest stehen die Früchte im Mittelpunkt. Wer über das Wort Frucht nachdenkt, erkennt den Unterschied zwischen Frucht und Erfolg. Der Erfolg ist Leistung des Menschen, Früchte brauchen den Segen des Himmels.

Erfolg ist das Ergebnis einer eigenen Leistung. Der Mensch muss Karriere machen und erfolgreich sein. Frucht ist aber nie allein Leistung des Menschen. Frucht ist das Ergebnis der menschlichen Mühe und das Geschenk des Himmels. Der Mensch kann pflügen, säen und düngen. Das Wachstum hat er nicht in der Hand. Die Ernte unterliegt so vielen Bedingungen, die wir nicht steuern können.

In der Bibel heißt es nie: Seid erfolgreich. Wir lesen aber: Seid fruchtbar. Fruchtbar soll unser Leben sein. Nicht die Erfolge werden zum Erkennungszeichen eines gelungenen Lebens, nicht die Karriere, nicht das, was am Ende auf dem Bankkonto oder mit einem Haus vererbt wird. Fruchtbar wird ein Leben erst dadurch, dass ich weiß: trotz meinem Bemühen, habe ich vieles nicht verdient, trotz mancher Versäumnisse darf ich stolz auf mein Leben sein. Ich spüre: Auf meinen Bemühen ruht der Segen eines größeren.

Wie schön, wenn Menschen in Dankbarkeit davon erzählen, was ihnen im Leben alles an Gutem widerfahren ist, ohne dass es ihre eigene Leistung ist. Ich freue mich jedesmal, wenn Eltern mit Stolz und Dankbarkeit davon erzählen, was aus ihren Kindern alles geworden ist und welche wertvollen Menschen es sind. Nie vergesse ich einen Mann, der einmal meinte: Was wollte ich alles meinen Kindern vermitteln und weitergeben. Vieles davon hat nicht gefruchtet. Aber ich bin so dankbar, dass sie ohne mein Zutun in einem anderen Sinn, wie ich es gedacht habe, wertvolle Menschen geworden sind, auf die ich nur stolz sein kann.

Unser Altarschmuck am Erntedankfest, eine Dörrschanz voller Birnen und das Gedicht vom Herrn Ribbeck auf Ribbeck vom Havelland daneben - eine Einladung, auf die Früchte meines Lebens zu schauen und einfach dankbar dafür sein.

## **Kommunionmeditation**

Wir pflügen, und wir streuen, Matthias Claudius, 1782

*1. Wir pflügen, und wir streuen  
den Samen auf das Land,  
doch Wachstum und Gedeihen  
steht in des Himmels Hand:  
der tut mit leisem Wehen  
sich mild und heimlich auf  
und träuft, wenn heim wir gehen,  
Wuchs und Gedeihen drauf.  
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt  
und hofft auf ihn!*

*2. Er sendet Tau und Regen  
und Sonn- und Mondenschein,  
er wickelt seinen Segen  
gar zart und künstlich ein  
und bringt ihn dann behende  
in unser Feld und Brot:  
es geht durch unsre Hände,  
kommt aber her von Gott.  
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm,  
dankt und hofft auf ihn!*

*3. Was nah ist und was ferne,  
von Gott kommt alles her,  
der Strohalm und die Sterne,  
der Sperling und das Meer.  
Von ihm sind Büsch und Blätter  
und Korn und Obst von ihm,  
das schöne Frühlingswetter  
und Schnee und Ungestüm.  
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm,  
dankt und hofft auf ihn!*

*4. Er lässt die Sonn aufgehen,  
er stellt des Mondes Lauf;  
er lässt die Winde wehen  
und tut den Himmel auf.  
Er schenkt uns so viel Freude,  
er macht uns frisch und rot;  
er gibt den Kühen Weide  
und unsern Kindern Brot.  
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm,  
dankt und hofft auf ihn!*

## **Einleitung**

Wenn wir bayerischen Rundfunkprediger uns zu unseren Sitzungen treffen, wird immer an einem Thema oder an Predigten gearbeitet. Am Ende des Tages steht immer dieselbe Frage: Was war für mich heute die Ernte dieses Tages? Jeder nennt noch einmal, was ihn in der Diskussion angeregt hat, welche Gedanken ihn bereichert und weitergebracht haben, welcher Gedanke in ihm gereift ist.

Vielleicht stellen auch wir uns heute zu Beginn des Erntedankgottesdienstes einmal die Frage: Wenn ich auf diese Woche zurückschaue, was war für mich die Ernte dieser Woche, wozu haben mich die Begegnungen und Erlebnisse angeregt, wofür möchte ich danken?

## **Fürbitten**

*Was hast du, das du nicht empfangen hättest? So fragt uns der Apostel Paulus und erinnert uns daran dass vieles nicht Ergebnis der eigenen Tüchtigkeit ist, dass uns im Leben viel geschenkt wird. Gott wir bitten dich:*

Öffne unsere Augen für das Gute und Schöne, das wir ohne unser Zutun erleben dürfen

Lass uns dankbar sein für die Lebenskraft und die Begabungen, die du uns geschenkt hast, zur eigenen Freude und zum Wohl anderer Menschen

Bewahre die Erfolgreichen vor allem Hochmut und stärke alle, die an sich zweifeln und sich nichts zutrauen

Mache uns im Leben durch das Schwere im Leben reifer und hellhöriger für die Not unserer Mitmenschen

Nimm unsere Verstorbenen, die mit der Ernte ihres Lebens vor dir stehen, gnädig auf.

Wir beten heute für.....

*Pfarrer Stefan Mai*